

Leser einen Begriff von dem reichen und wertvollen Inhalt der Festschrift geben. Erich Frh. von Guttenberg untersucht in seinem Aufsatz, „Über den Rangau“ (29–45), die Geschichte dieses Großgaues von seiner Urzelle, einem an dem Bach Ranna gelegenen fränkischen Königshof, bis zu seinem Aufgehen in die späteren Territorialherrschaften. „Die Anfänge von Herzogenaurach“ behandelt Theodor Mayer (46–64) und gibt dabei wichtige Hinweise für die Besiedlung der Landschaft und eine ansprechende Vermutung über die Herkunft des Namens der Stadt, den er mit den Andechs-Meraniern in Zusammenhang bringt. „Stadtverfassung und Stadtverwaltung von Herzogenaurach im MA.“ haben in Hanns Hubert Hofmann einen sachkundigen Bearbeiter gefunden. Als Grundlage hat ihm dabei seine Erlanger Dissertation „Herzogenaurach, die Geschichte eines Grenzraumes in Franken“ gedient, mit deren Druck in Kürze zu rechnen sein dürfte. Otto Meyer, „Uraha Sacra. Vom Geist der Frömmigkeit im spätm. Herzogenaurach“ (107–133), untersucht auf Grund des im Pfarrarchiv der Stadt aufbewahrten Pfarrbuchs des Herzogenauracher Pfarrers Johann Wydhössel (1503–1533) die kirchlichen Gebräuche in der Stadt und gewinnt daraus aufschlußreiche Ergebnisse für die Volksfrömmigkeit und das religiöse Leben am Vorabend der Reformation. Weiter notieren wir: Wilhelm Funk, Altstraßen um Herzogenaurach (9–28), Michel Hofmann, Aus dem Herzogenauracher Zentbuch (74–83), Luitpold Maier, Herzogenaurachs Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe (84–92), Leonhard Ritter, Die Pfarrei Herzogenaurach im Wandel der Zeiten (100–106). Auch der Kunstgeschichte sowie verschiedenen aus Herzogenaurach stammenden Persönlichkeiten des 15. Jh.s sind einige kleinere Aufsätze gewidmet. G. O.

Neuß. Festschrift für die Jubiläen des Jahres 1950, hg. von Gerhard Kallen, Köln 1950, Cornet, 127 S. — Aus dieser für einen weiteren Leserkreis bestimmten Festschrift, die anlässlich der — nach der Neußer Tradition — 900. Wiederkehr der Translation der Quirinus-Reliquien nach Neuß und des 475. Jubiläums der Belagerung der Stadt durch Karl den Kühnen herausgegeben wurde, sind mehrere, auch für den ma. Historiker wichtige Beiträge zu nennen. Der Aufsatz von Raimund Kottje, Zur Geschichte des Münsters St. Quirin im 12. und 13. Jh., ist eine Vorschau über Probleme seiner noch in Arbeit befindlichen (Bonner) Dissertation. Unter dem Titel „Die Verehrung des heiligen Quirinus“ gibt Matthias Zender eine knappe Zusammenfassung einer leider noch nicht veröffentlichten umfassenden kultgeschichtlichen und patrozinienkundlichen Untersuchung über die Verbreitung dieses Kultes in den Rheinlanden und ihren Nachbargebieten, die auch den einschlägigen volkswissenschaftlichen Fragen sachkundig nachgeht. Franz Steinbach umreißt in dem Beitrag „Die Rheinlande in der Burgunderzeit“ treffsicher die politische Problematik, in der der Kampf um Neuß und das Scheitern Karls seine Bedeutung gewann: die Verknüpfung des landesherrlich-ständischen Machtkampfes der Kölner Stiftsfehde mit den großen Fragen der europäischen Politik. „Nationale und ständische Empörung flossen gegen Karl den Kühnen zusammen.“ In prägnanter Zusammenfassung würdigt Hans Kauffmann „Neußer Kunstdenkmäler von der Römerzeit bis zur Gegenwart“. H. L.

Aus Westfälischer Geschichte. Festgabe für Anton Eitel zur Vollendung des 65. Lebensjahres 25.VII.1947 überreicht von seinen